# Die UN für die Lehre

Henrike Landré

In diesem Jahr sind unter anderem zwei empfehlenswerte Lehr- und Einführungswerke über die Vereinten Nationen erschienen, die hier vorgestellt werden sollen. Beim Lehr- und Studienbuch von **Sven Bernhard Gareis** und **Johannes Varwick** handelt es sich um die überarbeitete und aktualisierte 5. Auflage eines erfolgreichen ›Klassikers‹. Ziel der Autoren ist, »in gewohnter Weise« das interessierte Publikum an die Aufgaben und Instrumente der Vereinten Nationen heranzuführen, Reformperspektiven zu bewerten und die globale Rolle zu diskutieren – alles unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklungen (S. 7). Den Anspruch auf Vollständigkeit können und wollen sie dabei nicht erheben. Etwaige Aussparungen und eigene Prioritätensetzungen sind unvermeidlich und fallen zudem kaum ins Gewicht, da die Autoren einen umfassenden Überblick abzuliefern imstande sind.

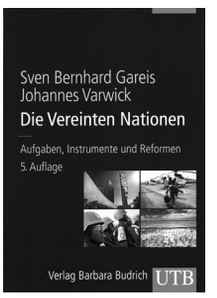
Das Lehrbuch überzeugt durch seine sachliche, faktenorientierte und höchst detailreiche Darstellung. Wie in den Auflagen zuvor folgt auf die Einführung und einer theoretisch untermauerten Darstellung der Funktionen und Rolle der Vereinten Nationen die Abhandlung der Instrumente in drei maßgeblichen Aufgabenfeldern (Friedenssicherung – Menschenrechtsschutz – Wirtschaft, Entwicklung und Umwelt) und abschließend der Blick auf Reformen und Zukunft. Zugrunde gelegt werden die üblichen Sichtweisen auf die UN (Instrument, Forum, Akteur), auf die wiederholt Bezug genommen wird. Sie erweisen sich als hilfreiche Stütze bei der gedanklichen Durchdringung der Fülle an dargebotenen Informationen, Verweisen auf UN-Quellen, Fremdeinschätzungen und Meinungen der beiden Autoren.

Die Komplexität des immer weiter wachsenden UN-Systems wird systematisch und in logischer Abfolge durchdrungen, wobei der Verweis der Verfasser auf den Mangel an interner Abstimmung und Koordinierung sowie die Abhängigkeit der UN vom Unterstützungs- und Reformwillen der Mitgliedstaaten an fast keiner Stelle fehlt. Allgemein stehen strukturelle, institutionelle Aspekte im Vordergrund. Schon eingangs wird die Forumsfunktion als die wichtigste Dienstleistung der UN identifiziert und auf den Mangel an Autonomie hingewiesen (S. 77). Im Fortgang des Buches wird jedoch auch der Akteurscharakter der UN punktuell aufgezeigt, beispielsweise im Hinblick auf die Persönlichkeiten an der Spitze von Organisationseinheiten. So werden Kofi Annan und Gareth Evans als Normunternehmer im Kontext der Schutzverantwortung angesehen (S. 333). Alles in allem finden entsprechende Ansätze wie die Betrachtung der UN als Denkfabrik jedoch kaum Berücksichtigung.

Das Thema Reformen steht im Mittelpunkt des letzten Kapitels. Kaum verwunderlich fällt die Bilanz in den drei Arbeitsfeldern gemischt aus. Dasselbe trifft auf die wichtigsten Initiativen und Neuerungen zu, die näher beleuchtet werden – zum Beispiel der ›New Horizon‹-Prozess im Bereich der Friedenssicherung oder die Schutzverantwortung im Bereich der Menschenrechte. Einige der Darstellungen und Bewertungen muten veraltet an, wenn etwa von einer wachsenden Kritik an den Weltkonferenzen der UN gesprochen wird, die Belegstellen jedoch auf das Jahr 2002 (S. 291 und 342f.) verweisen. Die neue Frauen- und Genderorganisation ›UN Women‹ wird nur sehr knapp abgehandelt. Dabei stellt gerade diese Organisation, wie die Verfasser anmerken, die einzige Empfehlung des ›Delivering as One‹-Berichts und damit einen wesentlichen Reformschritt dar, der vollständig umgesetzt wurde – somit ein wesentlicher Reformschritt (S. 335).

In ihrem Ausblick verweisen Gareis und Varwick auf das große Handlungspotenzial, das bei den wichtigsten politischen Prozessen der Zukunft wie der Entwicklungsagenda für die Zeit nach 2015 zu finden sei; sie seien prägend für die Arbeit der Weltorganisation (S. 339f.). Etwas weiter hinten führen sie jedoch aus, dass ein »Muddling Through«, also ein ›Sichdurchwurschteln‹, das wahrscheinliche Zukunftsszenario sei. Demzufolge seien die UN in den Bereichen Wirtschaft, Entwicklung, Umwelt nur »ein Akteur unter vielen« und »unzureichend in der Lage, die ambitionierten Ziele zu erreichen« (S. 355). Es herrscht ein insgesamt eher skeptischer Ton vor, der dem nüchternen Charakter der Darstellung entspricht. Die Autoren treten als Moderatoren auf, die die Leserschaft mit sicherer Expertenhand durch das Dickicht aus Fakten und Meinungen leiten.

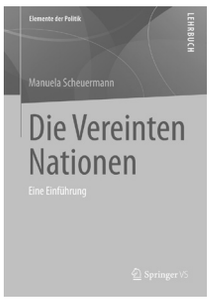
Insgesamt handelt es sich um ein grundsolides Werk, das traditionelle Darstellungs- und Deutungsmuster zwar nicht verlässt, den Wissensdurst des wissenschaftlichen Nachwuchses aber mehr als zu decken vermag. Die Diskussionsfragen und Lektüreempfehlungen, die im Anhang zu jedem Kapitel geboten werden sorgen für eine gute erste Orientierung; zusätzliche Kommentierungen könnten den Zugang zum umfangreichen Literatur- und Quellenverzeichnis noch weiter erleichtern.




Sven Bernhard Gareis/Johannes Varwick

**Die Vereinten Nationen. Aufgaben, Instrumente und Reformen**

Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich/UTB, 5. Auflage 2014
428 S., 19,90 Euro




Manuela Scheuermann

**Die Vereinten Nationen. Eine Einführung**

Reihe Elemente der Politik

Heidelberg: Springer VS 2014
XV+222 S.,
14,99 Euro

**Manuela Scheuermann** bietet eine kompakte Einführung in die Vereinten Nationen an, die zugleich Leistungsbilanz sein und die zukünftige Rolle der Weltorganisation kritisch beleuchten soll (S. 2). Die Autorin vermag es in der Tat, auf den rund 200 Seiten über die notwendige Darstellung der Geschichte, Ziele und Grundsätze, Funktionen, Strukturen und Tätigkeitsschwerpunkte hinaus durchgängig einen Einblick in die wissenschaftliche Debatte und Ausblicke in die Zukunft zu liefern. Zugleich überfrachtet sie die Leserschaft nicht mit Details, die den Rahmen einer Einführung gesprengt und seinen Duktus gestört hätten. Vielmehr liefert Scheuermann wertvolle Orientierungspunkte wie beispielsweise die Einordnung einer Meinung in die Forschungsdebatte. Die Balance zwischen Historizität und Aktualität, Fakten und Beurteilungen ist ausgewogen. Die Zusammenfassungen am Ende eines jeden Kapitels helfen, das soeben Gelesene zu vertiefen. Anstelle von Diskussionsfragen und Lektüreempfehlungen wie die Kollegen Gareis und Varwick liefert Scheuermann eine kommentierte Literaturauswahl, dem Wesen einer Einführung angemessen.

Hervorzuheben ist ihr Ansinnen, institutionelle Genese und Ideengeschichte konsequent über die Jahrzehnte hinweg zu beleuchten. Naturgemäß kann sich das Buch in seiner gewollten Verdichtung nicht ausführlicher mit einzelnen thematischen oder anderen Aspekten beschäftigen. Aber auch hier erweist sich die Herausforderung, eine eigene Gewichtung und Auswahl vornehmen zu müssen, als nicht weiter problematisch. Exemplarisch ausführlicher widmet sich Scheuermann der Schutzverantwortung. Das sehr kurz gehaltene Kapitel 6 über die Finanzierung der UN erscheint allerdings aus dem Kontext gerissen. Die Erklärungen zur schlechten Zahlungsmoral der Mitglieder ließen sich eventuell besser in das Kapitel über die Friedenssicherung integrieren.

Positiv fällt auf, dass Bewertungen der Rolle und Relevanz der UN ausgewogen ausfallen: ohne etwas zu beschönigen, aber auch ohne die Defizite und Handlungsohnmacht übermäßig zu betonen. Auf Mängellisten wie im Bereich der Friedenssicherung (S. 165ff.) folgen Hinweise auf weiteren Forschungs- und Handlungsbedarf und mögliche Problemlösungen. So weist die Autorin ihren Leserinnen und Lesern kontinuierlich den Weg zu einer eigenen, differenzierteren Betrachtung und Vertiefung. Dabei bietet sie einen Rahmen, der sich an den neuesten Ansätzen orientiert. So widmet sie sich eingehend den »drei UNs«, also dem UN-Sekretariat, den Mitgliedstaaten und der Zivilgesellschaft, die ihr auch bei der Zukunftsbetrachtung als Leitfaden dienen. So wird der kritische Blick auf die Reformgeschichte und -debatte mit der Aussage beendet, dass verstärkte konzertierte Aktion der drei UNs die Weltorganisation ›fit‹ für die Zukunft machen könnte (S. 199). Ähnlich wie Gareis und Varwick spricht sie im letzten Abschnitt die Unersetzlichkeit der Vereinten Nationen an, verbunden mit dem Aufruf zu einer Generalreform des UN-Systems. Die Autorin endet mit einem positiven Ausblick und setzt als Zielmarke, dass die UN »als Manager der Global Governance-Architektur« wahrgenommen würden (S. 203f.). Auch durch die Art und Weise, wie sie ihre Leserschaft direkt anspricht und mit auf die Reise durch das Planetensystem UN nimmt (S. 59f.), vermittelt sie den Eindruck, dass die Weltorganisation kein hoffnungsloser Fall ist und »trotz aller Defizite auf einem guten Weg« sei (so ihr Resümee zur Friedenssicherung, S. 169).

Scheuermann vermittelt ein in sich geschlossenes Bild von den UN, das nicht auf die gängige Einteilung in Instrument, Arena und Akteur als Ausgangs- und Fixpunkt verzichtet und trotzdem weiter ausdifferenziert wird. Insbesondere punktet die Einführung durch ihre Aktualität. Hier manifestiert sich der Vorteil eines neu verfassten Werkes im Gegensatz zu einer 5. Auflage, wo doch die eine oder andere Darstellung oder Bewertung älteren Datums stehen bleibt.

Lobenswert an beiden Büchern ist die konsequente Einbindung deutschsprachiger Sekundärliteratur. Unter Umständen wäre auch ein Blick auf die deutsche UN-Politik aufschlussreich gewesen, nicht nur zwecks Verknüpfung mit der politischen Praxis. Allgemein wünscht man sich nach der Lektüre beider Bücher, dass die deutschsprachige Literatur im internationalen Kontext mehr Beachtung, Raum und Widerhall fände. Interessant erscheint die Frage, welches Bild der Vereinten Nationen dem hiesigen Publikum im Vergleich zum Rest der Welt präsentiert wird.

Zum Abschluss sei auf das große Potenzial eines solch gewichtigen und erfolgreichen Werkes, wie es Gareis und Varwick verfasst haben, verwiesen: Es kann den wissenschaftlichen Nachwuchs zu einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit den Vereinten Nationen motivieren. Lehrbücher sollten dieser ambitionierten Lesart zufolge nicht nur als reiner Wissensvermittler betrachtet werden, sondern könnten auch Anreize zum innovativen Denken und Forschen wie auch praktische Impulse, zum Beispiel für die Karriereplanung, liefern. Beide Neuerscheinungen zeichnen sich dadurch aus, das Phänomen UN interessant zu präsentieren, verschiedene Sichtweisen und Problemlösungsansätze vorzustellen, in Debatten einzuführen und einen Ausblick zu liefern. Während das erste Lehrbuch den Mangel eines stringent aktuell gehaltenen Bezugsrahmens durch seine Detailtiefe wettmacht und somit eine maßgebliche Bezugsquelle von Informationen, Wissen und Erörterungen darstellt, ist das zweite Buch aktueller aufgestellt, liefert mehr Gedanken- und Diskussionsanreize, ist dafür aber weniger umfassend und auch sprachlich einfacher gehalten. Es liegt im persönlichen Ermessen, welcher Ansatz und Stil einem besser gefällt.